

19. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte Wohnungsgenossenschaften in China? Studentinnen stellen „LineCity“ vor

Hamburg. Die Vereinten Nationen haben 2025 zum „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ ausgerufen. „Wir feiern Genossenschaften“ lautete daher das Motto der 19. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte, die am 7. und 8. November im Warburg-Haus stattfand. Mitveranstalter war das Genossenschaftliche Archiv.



Die Studentinnen Shuyi Xu (l.) und Hanyue Pan erklären „LineCity“.

Auf besonderes Interesse stieß der Vortrag zweier chinesischer Studentinnen: Shuyi Xu und Hanyue Pan erforschen an der Humboldt Universität Berlin Graswurzel-Initiativen und „Housing Commons“ in China. „Housing Commons“ haben das Ziel, Wohnen aus dem Markt herauszulösen und als Gemeingut zu gestalten. Auf der Tagung stellten die Forscherinnen das Projekt „LineCity“ vor: „Vorbild oder Eintagsfliege? Die Entwicklung einer basisorientierten Wohnungsgenossenschaft in Peking.“

Was ist „LineCity“?

Im Jahr 1999 schlug Linggang Yu erstmals das Konzept von LineCity vor. Dass es sich dabei um genossenschaftliches Wohnen handelte, war ihm jedoch nicht bewusst. Zu dieser Zeit gab es in China kein Genossenschaftsgesetz. Das machte es unmöglich, rechtlich eine

Wohnungsgenossenschaft zu gründen. Um dennoch Fortschritte zu erzielen, gründete Yu im Jahr 2004 die Beijing LineCity Cooperative Consulting Limited, kurz LineCity, als Plattform zur Förderung des genossenschaftlichen Wohnens.

*Was ich will, ist ein Leben
in Qualität und Glück,
nicht nur eine billige Wohnung.
Linggang Yu,
Gründer von LineCity*

Bei der Entwicklung des Projekts unterschieden Shuyi Xu und Hanyue Pan fünf Phasen:

1. Start: Gründung und Mitgliederwerbung
2. Mittelbeschaffung
3. Grundstücksauktion
4. Bauphase
5. Verwaltung

LineCity startete vier Projekte und begleitete den gesamten Prozess – einschließlich Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Bau. Die ersten beiden Projekte scheiterten daran, genügend Mittel für den Grundstückserwerb aufzubringen, während die späteren beiden zwar an Auktionen teilnahmen, aber von kommerziellen Entwicklern überboten wurden.

Abschließend untersuchten die jungen Forscherinnen die Frage:

Warum scheiterte Line City?

- Ungünstige Rahmenbedingungen bei Grundstücken und Finanzinstitutionen: Die Finanzierungsquellen von Line City waren stark begrenzt und stützten sich ausschließlich auf die persönlichen Ersparnisse der Mitglieder – ohne staatliche Subventionen, Steuererleichterungen oder Bankkredite. Dies schwächte die Wettbewerbsfähigkeit bei Grundstücksauktionen erheblich.

- Mangel an genossenschaftlichem Denken und Vertrauen: Viele Bewohner fühlten sich wohler damit, Immobilien direkt über marktübliche Mechanismen zu erwerben, und zögerten, sich Line City anzuschließen, da das Modell ungewohnt war. Strenge Austrittsstrafen verstärkten zusätzlich das Misstrauen – einige Mitglieder warfen Line City sogar „Geldmacherei“ vor.

- Negative Haltung der Regierung: Frühere Betrugsfälle hatten die Regierung misstrauisch gegenüber von Bürgern initiierten Kooperationen gemacht, weshalb die Behörden keine Unterstützung gewährten.

Haben Wohnungsgenossenschaften in China eine Zukunft?

Trotz dieser negativen Erfahrungen kommen Shuyi Xu und Hanyue Pan zu dem Schluss, dass das genossenschaftliche Wohnen in China eine Chance hat. Denn: Nach LineCity entstanden in verschiedenen chine-

Fortsetzung S. 2

Fortsetzung von S. 1

sischen Städten Wohnprojekte, die von diesem Beispiel inspiriert waren – viele von ihnen wichen jedoch von den grundlegenden Prinzipien der Genossenschaftsidee ab.

In den frühen Phasen wurde genossenschaftliches Wohnen häufig als illegale Form der Mittelbeschaffung betrachtet. In den letzten Jah-

ren jedoch haben lokale Regierungen begonnen, dieses Modell allmählich zu tolerieren.

Die Gründung des Housing Cooperation Committee (Komitee für Wohnungskooperation) markiert den Beginn eines institutionellen Diskurses, der von Forschern und Praktikern angestoßen wurde. So das Resümee der beiden Studentinnen.

Joachim Matz

Lübberstedt

Neues Leben im alten Bahnhofsschuppen

Die ehemalige Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egestorf unterhielt u.a. auch auf dem OHE-Bahnhof in Lübberstedt einen Schuppen für ihren Warenverkehr. 1990 wurde das Geschäft der Genossenschaft auf die Raiffeisenwarengenossenschaft Winsen/Lüneburg übertragen. Der Bahnhofsschuppen wurde dann anderweitig genutzt. Er steht jedoch immer noch. Das entsprechende Grundstücksgelände am Bahnhof wurde von der Gemeinde Gödenstorf übernommen.

Der Gemeinderat brachte die Idee ein, dem alten Gebäude neues Leben einzuhauchen. Die Gemeinde möchte den Schuppen sanieren, um ihn als öffentlichen Gemeinschaftsraum der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Nachdem Sachverständige die Bausubstanz geprüft und für gut befunden hatten, versammelten sich bereits 25 Interessierte im Schuppen, um einen Trägerverein zu gründen. Das geschah am 1. Oktober 2025. Es wurde eine Satzung verabschiedet und ein Vorstand gewählt.

Schon vorher hatten uns im Archiv die ehrenamtlich engagierten Hans-Otto Bartels und Heimatforscher Bernd Gellersen besucht. Wir fanden alte Archiv-Unterlagen der Bezugsgenossenschaft, z. B. den Gestattungsvertrag mit der OHE zum Bau des Schuppens und, wenn auch nur wenige, weitere Unterlagen.

Hans-Otto Bartels erinnerte sich auch an einen Artikel in unseren Nachrichten Nr. 16 vom Dezember 2007. Dort hatten wir berichtet, dass wir das alte hölzerne Firmenschild der Genossenschaft abgebaut und in unser Archiv übernom-

men hätten. Gerne hätten die Mitglieder des neuen Trägervereins dieses Schild ins Projekt integriert. Der Vorstand des GenoArchivs hat deshalb beschlossen, das ehemalige Firmenschild als Dauerleihgabe zurückzugeben. So kommt es dann zu neuen Ehren.

Wenn alle amtlichen Hürden überwunden sind, hofft man auf eine Fertigstellung bis Ende 2026.

Heinrich Tödter

Das Internationale Jahr der Genossenschaften gab den Anstoß: Ein Semester haben sich internationale Studierende der Institute für Geographie und Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität Berlin gemeinsam mit dem Genossenschaftsforum e.V. mit der Frage beschäftigt, welche konkreten Lösungen Genossenschaften in den unterschiedlichsten Branchen und Ländern für die brennenden Probleme unserer Zeit bereithalten – wie Klimawandel, Wohnungsknappheit oder die Bewahrung natürlicher Ressourcen.

Entstanden ist eine Posterausstellung, die am 22.10. in der Humboldt Universität mit einer Vernissage und der Auszeichnung für die besten Arbeiten gefeiert wurde. Die besten fünf Arbeiten wurden mit zusammen 3.000 Euro Preisgeld gefördert. Der mit 1.200 Euro dotierte erste Preis ging an die HU-Studentinnen Shuyi Xu und Hanyue Pan für ihre kritische Analyse einer schließlich gescheiterten Genosschaftsinitiative in China, der „LineCity“.

Hinweis: Die Poster der Ausstellung sind unter www.berliner-genossenschaftsforum.de/ausstellung-cooperative-transformation/ abrufbar.



Der alte Bahnhofsschuppen der LBAG Egestorf in Lübberstedt.

Aus der Arbeit des Archivs

Verborgene Schätze ans Licht gebracht

Nach ihrem Start am 1. März begannen die neuen Mitarbeiterinnen Katharina Eckermann und Jessica Riebesehl mit der Überprüfung noch nicht erfasster Unterlagen und Sammlungsstücke aus dem Magazinbestand: Welche Dokumente und Exponate sind mehrfach vorhanden, welche bereits in digitalisierter Form? Was ist aufzuheben und zu katalogisieren, was muss „kassiert“, also aussortiert werden? Diese Arbeiten haben uns, die Archivare, bis zum Jahresende beschäftigt. In Tragetaschen, Kartons und Kunststoffboxen aus den Volksbank-Filialen stießen wir immer wieder auf besondere Fundstücke.



Mit einer **Polaroid ProPack**, einer handgefalteten Sofortbildkamera, fotografierten Mitarbeiter der Volksbank Nordheide in den 1980er und 1990er Jahren Kunden, die einen Bankpass haben wollten.

Mit dem **Bankpass** konnten die Kunden Waren und Dienstleistungen bei Geschäften in ihrer Region bezahlen. Das wurde per Lastschriftverfahren abgewickelt. Mit dem Foto auf dem Bankpass konnte der Händler den Kunden problemlos identifizieren.

Die Aufschrift „**Volksbank, 02.10.1981**“ war die einzige Information auf einer Super-8-Filmdose, die wohl aus der Volksbank-Filiale Salzhausen ins Archiv gelangt ist. Das lässt sich aus den ersten Szenen erschließen, die die Geschäftsräume und das Volksbank-Gebäude von außen zeigen. Eine Musikkapelle auf dem Parkplatz, ein Sektempfang in der Filiale deuten auf ein festliches Ereignis hin. Was war der Anlass für die Feier? Das wird Joachim Matz zusammen mit Christa Harms aus Eggestorf ergründen. Sie war Anfang der 1980er Jahre Vorstandssekretärin in Salzhausen und kann auch die Personen benennen, die im Film zu sehen sind.

„**Weisers genossenschaftliches Schmunzelbuch**“ ist eine Sammlung von humorvollen, aber auch sarkastischen Begebenheiten aus dem genossenschaftlichen Alltag. Beispiel: An einem Wintertag war viel Schnee gefallen. Da rief eine ältere Kundin bei der örtlichen Volksbank an und bat, man möge ihr jemanden schicken, der auf dem Weg durch den Vorgarten den Schnee wegschaufeln sollte. Auf die erstaunte

Frage, wie sie denn darauf komme, meinte sie treuherzig: „Sie schreiben doch jetzt überall: 'Wir machen den Weg frei'.“

Was den Betrachter erwartet, steht schon auf der Mappe: **Friedrich Wilhelm Raiffeisen 1818-1888**. 17 repräsentative Strichzeichnungen aus dem Leben des bedeutenden Genossenschaftspioniers. Von Dr. Klaus Jürgen Manns, Altenkirchen. Unter den Blättern eine überaus anrührende Szene: Sie zeigt den damaligen Bürgermeister von Weyerbusch im Notwinter 1846 bei der Verteilung von Brot an Bedürftige (Foto rechts).

Joachim Matz



Veränderungen bei Genossenschaften in unserem Bereich

Neueintragungen

19.10.2023 GnR 200038 Tostedt Bio-Ferkel/Schweine Handelsgenossenschaft eG, Brest
30.11.2023 GnR 200039 Tostedt Bürger-Energie-Genossenschaft Altes Land und Horneburg eG
22.12.2023 GnR 200040 Tostedt Wohnungsbau Geest eG, Brest
04.10.2024 GnR 200042 Tostedt Bürger Energie Este eG, Hollenstedt
01.04.2025 GnR 200059 Lüneburg Lichthof eG Dahlenburg
03.04.2025 GnR 200060 Walsrode Bürgerenergiegenossenschaft Visselhövede eG Stand 3.12.2025
Heinrich Tödter

Wir bitten um Ihre Spende

Wir freuen uns darüber, wenn Nachrichten-Leser unserem Archiv Spenden zukommen lassen. In den vergangenen elf Monaten haben wir Geldzuwendungen in Höhe von 1.115,- Euro erhalten. Allen Gebern sagen wir herzlichen Dank! Die Spenden haben unsere Haushaltsplanung für 2025 erleichtert. Vielleicht kommt noch die eine oder andere dazu.

Wer sich dem Archiv dauerhaft verbunden fühlt, kann gern einen Dauerauftrag einrichten – Konto-Nummer siehe Seite 4. Für eine Spontanüberweisung haben wir wieder einen Zahlschein beigelegt. Sie erhalten auf jeden Fall eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

Hermann Kuhlmann

